

# Arbeit ohne Menschen: Wo Roboter unsere Jobs killen

von Michael Brückner

Quelle: KOPPexklusiv Nr.07/17

- ▶ Die vielen Flüchtlinge könnten das Problem auf unserem Arbeitsmarkt lösen, wird immer des Öfteren noch behauptet. Allerdings dürfte der angebliche Arbeitskräftemangel bald ohnehin kein Thema mehr sein. Denn vernetzte Roboter sind auf dem Vormarsch. Sogar die Arbeiter in Asien bangen um ihre Jobs. Was kommt da auf uns zu?

Was wurde uns nicht alles erzählt, um die fatale Flüchtlingspolitik der Bundesregierung schönzureden?

- ❖ Hervorragend ausgebildete und motivierte Fachkräfte strömten auf den deutschen Arbeitsmarkt.
  - Es war das Märchen von den »Ärzten und Ingenieuren«. Nicht zuletzt zahlten sie angeblich in unsere Sozialkassen ein und sicherten somit nachhaltig die Rente.

## Flüchtlinge sind erste Opfer der Roboter

Doch nun ist die Märchenstunde vorüber und die Erkenntnis setzt sich durch, dass die meisten der nach Deutschland geströmten Flüchtlinge entweder gar nicht oder schlecht ausgebildet sind.

- ❖ Es mangelt nicht nur an Sprachkenntnissen, sondern an einfachen Fähigkeiten. Wenn überhaupt, könnten maximal zehn Prozent der nach Deutschland gekommenen Flüchtlinge in den Arbeitsprozess integriert werden, schätzen Experten. Die meisten aber werden dauerhaft von Leistungen aus dem deutschen Sozialsystem leben und die Rentenkasse belasten.
  - Die so freudig begrüßten Flüchtlinge dürften überwiegend nur für einfache, schlecht bezahlte Arbeit infrage kommen. Dort stehen sie jedoch nicht nur im Konkurrenzverhältnis mit deutschen Erwerbstätigen. Dazu zählt, wer weniger als 9,54 Euro brutto die Stunde verdient.

Durch die zunehmende Automatisierung und den Einsatz von Robotern dürften viele dieser Jobs schon bald wegfallen. Die als Bereicherung unseres Arbeitsmarktes bejubelten Flüchtlinge werden zu den Ersten gehören, die im Wettbewerb mit »elektronischen Kollegen« stehen.

- Weit mehr als die Hälfte der 31 Millionen sozialversicherungspflichtigen und geringfügig Beschäftigten könnten nach einer Untersuchung der *Direktbank ING-DiBa* mittelfristig von Robotern und Software ersetzt werden. Hinzu kommt:
  - Sogar mit Niedriglöhnen lassen sich die Folgen der sogenannten Industrie 4.0, also der zunehmenden Automatisierung und des Einsatzes von Robotern, kaum stoppen.

In Asien wurde diese Gefahr längst erkannt. Die dortigen Industriearbeiter waren als billige Konkurrenten in Europa und vor allem in Deutschland jahrelang gefürchtet. Selbst bekannte Markenprodukte waren »Made in China«.

Künftig stehen die Asiaten im Wettbewerb mit dem »Kollegen Computer«.

Grotesk:

- ❖ Unternehmen könnten ihre Produktion nach Deutschland zurückholen, hier aber keinen einzigen Arbeitsplatz schaffen. Die Arbeit übernehmen dafür vernetzte Roboter.
- ❖ In den menschenleeren Fabrikhallen würde rund um die Uhr gearbeitet.
- ❖ Im Bereich der industriellen Revolution könnten Roboter die Produktion übernehmen und sich gegenseitig kontrollieren. Beispiele hierfür gibt es längst.



→ Adidas etwa baut im bayerischen Ansbach eine Roboterfabrik für Schuhe, die weitgehend ohne menschliche Mitarbeiter auskommen soll.

Die Fähigkeiten der Roboter erinnern schon heute an Science-Fiction-Filme aus den 1970er-Jahren. So wird derzeit daran gearbeitet, den Robotern eine »Hand« zu geben, die der menschlichen sehr ähnelt.

- Die *Drei-Finger-Hand* eines Roboters funktioniert mit Luftdruck, der die Bewegungen kontrolliert. So wurde kürzlich der Prototyp des »*Fruit-Picking Robot*« vorgestellt. Durch den Einsatz seiner Finger kann »*Kollege Computer*« Obst und Gemüse am Band testen und schlechte Ware aussortieren.

Der Roboter von morgen ist in der Lage, Produkte mit künstlichen Augen zu erkennen und mithilfe seiner Finger auf Qualität zu prüfen. Im Augenblick wirken sich die Folgen der Industrie 4.0 vor allem im Bereich der industriellen Produktion aus. Längerfristig jedoch werden auch andere Sektoren betroffen sein — sogar Berufe, in denen der Einsatz von Robotern derzeit noch nicht vorstellbar erscheint.

- Roboter schreiben mittlerweile sogar einfache journalistische Texte. Sie verfassen Beiträge über Sportereignisse, und dem Leser fällt nicht auf, welcher Autor da am Werk war. Schätzungen zufolge sind bereits 50 Prozent aller Prozesse bei Banken und Versicherungen automatisiert und digitalisiert.
- Lernfähige E-Discovery-Programme arbeiten sich durch umfangreiche Prozessakten, mit einer Akribie, dass sogar Anwälte um ihre Jobs bangen.
- Wer etwa vom Hauptbahnhof Nürnberg zum Flughafen der Franken-Metropole fährt, wundert sich schon lange nicht mehr, dass die U-Bahn ohne Zugführer auskommt und elektronisch gesteuert wird.

### **Mehr Roboter, weniger Kaufkraft**

Welche Konsequenzen hat die vierte industrielle Revolution für Wirtschaft und Gesellschaft? Zunächst drohen den Arbeitsmärkten spektakuläre und sozialpolitisch brisante Umbrüche. Nach einer Studie der Universität Oxford könnten bis 2030 rund 47 Prozent aller Jobs in den USA der Automatisierung zum Opfer fallen. In Deutschland sind nach der Untersuchung der *ING-DiBa* 59 Prozent aller Arbeitsplätze gefährdet. Auch höher qualifizierte Tätigkeiten sind immer stärker bedroht. Eine längerfristig signifikant sinkende Beschäftigungsquote bliebe nicht ohne Einfluss auf die Kaufkraft und die Binnennachfrage, denn Roboter kaufen keine Autos. Kleinen Firmen werden zudem die Mittel fehlen, in moderne Roboter zu investieren.